

DETLEV GLANERT (*1960) URAUFFÜHRUNG: Für Lars (2023)

Immer wieder beeindruckte der in Berlin lebende Detlev Glanert mit seinen Opern. Dafür feierten ihn sowohl das Publikum als auch die Presse. Demnächst erlebt sein neuestes Bühnenwerk *Die Jüdin von Toledo* an der Dresdner Semperoper seine Uraufführung.

Doch auch Glanerts großformatigen Orchesterwerke finden weltweit Beachtung. So brachten Semyon Bychkov und die Tschechische Philharmonie im Dezember 2022 seine *Prager Sinfonie* zur Uraufführung, und die japanische Geigerin Midori setzt sich rund um den Globus für das ihr gewidmete zweite Violinkonzert ein.

Glanert ist gebürtiger Hamburger und erlernte bereits früh mehrere Instrumente, darunter Trompete, Kontrabass und Klavier. Später studierte er unter anderem bei Hans Werner Henze in Köln und lebte zehn Jahre lang in Italien, wo er bedeutende Kulturinstitute leitete. Der Musikwissenschaftler Klaus Angermann erklärte einmal: „Kompositorische Disziplin und dramatische Expressivität, strenge musikalische Formen und assoziative Bildhaftigkeit bilden in Glanerts Musik eine Einheit.“

Matthias Corvin

JOSEPH HAYDN (1732-1809)

Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncello, Hob. XX/1:A *Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze* (1787)

- *L'Introduzione (Maestoso ed adagio)*
- *Sonata I (Largo): Pater, dimitte illis, non enim sciunt, quid faciunt / Vater, vergib ihnen!*
- *Sonata II (Grave e cantabile): Amen dico tibi: hodie mecum eris in paradiso / Fürwahr, ich sag' es dir!*
- *Sonata III (Grave): Mulier, ecce filius tuus, et tu, ecce mater tua! / Frau, hier siehe deinen Sohn*
- *Sonata IV (Largo): Eli, Eli, lama asabthani? / Mein Gott, mein Gott!*
- *Introduzione*
- *Sonata V (Adagio): Sitio / Ach, mich dürstet*
- *Sonata VI (Lento): Consummatum est! / Es ist vollbracht!*
- *Sonata VII (Largo): Pater! In manus tuas commendo spiritum meum / Vater in deine Hände*
- *Il terremoto (Presto e con tutta la forza)*

Zu den eindringlichsten Werken Joseph Haydns gehören *Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze*. Der Auftrag dazu kam im Jahr 1786 von Geistlichen aus dem südspanischen Cádiz. Für die alljährlich in der andalusischen Hafenstadt stattfindende Passionszeremonie sollte der Komponist eine passende Musik kreieren.

Über den Ablauf dieser Mittagsandacht in einer abgedunkelten Kirche der Stadt erklärte Haydn: „Nach dem zweckmäßigen Vorspiele bestieg der Bischof die Kanzel, sprach eines der sieben Worte aus, und stellte eine Betrachtung darüber an. So wie sie geendigt hatte, stieg er von der Kanzel herab, und fiel knieend vor dem Altare nieder. Diese Pause wurde von der Musik ausgefüllt. Der Bischof betrat und verließ zum zweyten, drittenmale u. s. w. die Kanzel, und jedes Mal fiel das Orchester nach dem Schluss der Rede wieder ein.“ So kreierte Haydn sieben „Sonaten“ über jene letzten Worte, die laut den vier Evangelisten der Gekreuzigte geäußert haben soll. Außerdem komponierte er noch eine Einleitung sowie einen Epilog, der das Erdbeben nach Jesu Tod schildert.

Alle „Sonaten“ sind als Meditationen angelegt. Da es sich ausschließlich um langsame Sätze handelte, zählte Haydn den Kompositionsauftrag zu „keinen von den leichtesten“. Er komponierte den Zyklus ursprünglich für kleines Orchester, doch im Jahr 1787 ließ er beim Wiener Artaria-Verlag auch eine Fassung für Klavier solo und die meistgespielte für Streichquartett drucken. Zehn Jahre später konzipierte er auf der Basis seiner Instrumentalmusik außerdem noch ein Passionsoratorium.

In der Partitur ist jeder „Sonate“ eine Äußerung des sterbenden Heilands zugeordnet. Diese Worte werden der melodieführenden ersten Violine quasi als Text unterlegt. Insofern komponierte Haydn sehr rhetorisch. Wie der Geistliche von der Kanzel, so reflektiert er in seiner ‚motivisch arbeitenden‘ Musik über den theologischen Gehalt der „sieben letzten Worte“. So möchte er beim Publikum den „tiefsten Eindruck in seiner Seele“ erwecken, sagte er einmal.

Matthias Corvin